

# Waffenrüstung Teil 2

Jonas / Allgemein

Glaubensgrundlagen / Rüstung / Epheser 6,16–20

Der Christ braucht auch heute noch seine Waffenrüstung, gegen das Böse.

---

## Einführung

Stellen wir uns einmal eine kurze Szene vor. Jeder von uns ist ein römischer Soldat. Wir dienen einem gewissen Mann namens Gaius Protectus. Wir sind in seiner Legion und schon Jahre miteinander unterwegs. Dabei haben wir schon viele Schlachten geschlagen. Manchmal wurde jemand von uns verletzt, wir konnten diese Personen immer wieder aufpäppeln. Nun geht es in eine neue Schlacht. Wir machen uns bereit. Wir ziehen zuerst unser Kleid an. Anschliessend den Brustpanzer, dann den Gürtel. Wir nehmen den Helm vom Gestell und setzen ihn uns auf den Kopf. Nun unser Schwert. Dies schleifen wir nochmals eine Runde und polieren es. Das muss scharf sein. Nun holen wir unseren Schild, welcher an einem Baum lehnt, und machen uns gemeinsam mit den anderen Soldaten auf den Weg in die kommende Schlacht. Was hat diese Geschichte mit deinem Leben zu tun? Laut Paulus sehr viel. Er nimmt dieses Bild im Epheser und will den Christen zeigen, dass wir in einem Kampf stehen und wir dafür bereit sein sollen. Für die römischen Soldaten war es klar, dass sie nie ohne ihre Ausrüstung in den Kampf gehen würden. Doch viele Christen sind sich diesem Kampf nicht wirklich bewusst. Man könnte schon sagen, dass sie beinahe nackt dastehen, wenn sie angegriffen werden. Ich hoffe, dass uns durch diese Predigt die Wichtigkeit der Waffenrüstung wieder stärker bewusst wird.

Letzten Sonntag hat Ueli mit der sogenannten Waffenrüstung begonnen. Dabei haben wir den Gürtel der Wahrheit, den Panzer der Gerechtigkeit und die Schuhe des Evangeliums betrachtet. Wer dazu mehr wissen möchte, darf sich gerne die Predigt vom letzten Sonntag auf unserem YouTube Kanal ansehen. Wir wollen heute im Epheser weiterfahren und den Schild, den Helm und das

Schwert betrachten. Zu Beginn dieser Auslegung möchte ich ein paar Grundlagen festhalten, bevor wir zu diesen drei Gegenständen kommen.

# Hauptteil

## Grundlage

### **Gegen was kämpfen wir?**

Wie in [Epheser 6,12](#) steht, kämpfen wir nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Geister unter dem Himmel, in der unsichtbaren Welt. Die meisten von uns sind nicht in der Lage sie zu sehen und doch spüren wir das Böse in dieser Welt immer wieder. Wir kämpfen also nicht gegen die Menschen, die uns Unrecht tun. Wir kämpfen gegen das Böse dahinter. Wenn du von jemanden beleidigt wirst, wenn dir jemand Unrecht tut, dann denke genau in diesem Moment: «Ich kämpfe gegen das Böse in der unsichtbaren Welt und nicht gegen meinen nächsten.» Paulus wollte, dass die Christen das verstehen und diese Sicht ihr geistliches Leben prägt. Wie oft beten und kämpfen wir für das Sichtbare? Wie oft vergessen wir, dass wir gegen das Böse kämpfen. Sehen wir uns alltägliche Situationen an. Auf der Autobahn, ein richtiger Schleicher auf der linken Spur und dann will und will er nicht nach rechts. Übel, da kann ich mich so tierisch aufregen und bin sauer auf eine Person, die ich noch nicht mal kenne. Und dann habe ich die Person gesegnet im Gebet. Weil ich wusste, dass es falsch ist, sich über diese Person zu nerven. Mich verletzt eine Person, jemand der mich gut kennt und selbst auch mit Christus unterwegs ist. Das tut weh, das ist sehr schwer. Wie schnell habe ich die Person verurteilt? Wie schnell schaue ich nur auf das Sichtbare und nicht auf das Unsichtbare? Wir müssen wieder mehr lernen, dass in der unsichtbaren Welt ein Kampf tobt und dass wir diesen nur mit Christus gewinnen werden.

### **Vom Sieg Jesus her kämpfen.**

Das Gute ist, dass Jesus schon gewonnen hat. Und so müssen wir auch kämpfen. Im Bewusstsein, dass wir mit Jesus auf der Siegerseite stehen. Das müssen wir uns jeden Tag ins Bewusstsein rufen. Jeden Tag kann es sein, dass wir in Versuchung geraten, vom Bösen angegriffen oder herausgefordert zu werden. Darum muss dir jeden Tag klar sein "Jesus hat gesiegt". Mit ihm an unserer Seite können wir nur gewinnen. Stell dir das mal bildlich vor. Du bist in einem Kampf.

Die Schlacht tobt und du siehst deine Gegner. Er ist übermächtig, dir in jeder Hinsicht klar überlegen. Und eine Gedanke kommt und wird immer grösser. «Wie soll ich das nur schaffen?» Doch dann kommt dein bester Freund Jesus und er kämpft für dich. Und wie er kämpft! Da fliegen die Fetzen und das Böse hat keine Chance. Dieser Mann, dieser Sohn Gottes, dein Erlöser ist an deiner Seite und kämpft für dich deinen Kampf, den du allein nicht bestehen kannst. Mit dieser Sicht kann man auch schnell in Versuchung kommen, das Böse aus sich aus anzugreifen. Doch dazu fordert uns Paulus nicht auf.

## Wir verteidigen

Wenn ich die Waffenrüstung für mich lese dann denke ich gerne: «Gut, ich bin bereit, wann geht es los, wo muss ich hin? Wo ist das Böse, das es zu bekämpfen gilt?» Dies ist aber nicht der Plan von Jesus, er will nicht, dass wir aktiv das Böse suchen und es herausfordern. Er will, dass wir fest in ihm sind, und bereit sind, wenn das Böse angreift. Das wird aus dem Text anhand der Gegenstände ersichtlich. Nur eine Waffe, das Schwert erhalten wir. Der Rest unsere Rüstung ist zur Verteidigung gegen das Böse gedacht. Jesus hat zwar gewonnen, dennoch dürfen wir nicht in eine überhebliche Haltung geraten und das Böse unterschätzen. Denn dann kann es schnell passieren, dass wir unseren eigenen Kampf ohne Jesus kämpfen und dabei verlieren werden.

## Epheser 6,16 Schild des Glaubens

Fahren wir nun fort mit der Waffenrüstung und sehen uns [Epheser 6,16](#) zusammen an.

### **Epheser 6,16** NGÜ NT+PS

<sup>16</sup>Zusätzlich zu all dem ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr jeden Brandpfeil unschädlich machen könnt, den der Böse gegen euch abschießt.

Wir sehen hier bei diesem römischen Soldaten, dass dieser Schild ein sogenannter Langschild war. Das war ziemlich sicher auch jenes, welches Paulus in seinem Gefängnisaufenthalt immer wieder gesehen hat, als er den Brief schrieb. Dieser Schild des Glaubens meint unser tiefstes Vertrauen in die Rettung von Jesus Christus. Egal was uns belastet, egal in welchem Lebensbereich wir angefochten werden. Wenn wir angegriffen werden, wenn wir merken, dass wir schwach werden, dann nehmen wir den Schild des

Glaubens und halten ihn zwischen uns und den Pfeilen des Bösen. Wie können diese Pfeile aussehen?

- Die eigenen Schwächen können solche Pfeile sein. Dies merke ich ganz stark, wenn ich auf meine eigenen Schwächen angesprochen werde und reflexartig in eine Defensivhaltung gehe! Die Umstände sind schuld. Ich konnte nichts dafür, da andere nicht so gehandelt haben, wie sie müssten oder die Technik wollte nicht so wie ich. Das nicht Eingestehen seiner Schwäche und das krampfhaftes Festhalten an dieser Schwäche können solche Pfeile sein. Dabei will Jesus, dass wir glauben, dass Er uns auch dort verändern kann und wir nicht so bleiben müssen.
- Not die bleibt. Umstände in unserem Leben die uns zu schaffen machen, die wir aber nicht einfach ändern können. Wir beten dafür, aber gefühlt geschieht nichts. Dann kommt das Böse mit seinen Pfeilen die heissen: "Gott tut nichts, weil du es nicht verdient hast." Oder: "Das ist doch kein liebender Gott, der solches zulässt?" Oder: "Gott muss dich vergessen haben, sonst würde er doch eingreifen?" Das Böse will Zweifel säen und auch hier sollen wir den Schild des Glaubens zwischen uns und das Böse halten und darauf vertrauen, dass wir es uns nicht selbst erarbeiten können, dass uns Gott trotz all dem über alles liebt, dass Gott uns sicherlich nicht vergessen hat!
- Tolerierte Sünde. Ein ganz heisses Eisen. Wenn wir Sünde in unserem Leben haben und nichts dagegen tun. Das kann man sich so vorstellen, wie wenn ein grosser Pfeilhagel auf uns zukommt und wir den Schild weit wegwerfen. Da schüttelt jeder andere Römer in unserer Kompanie den Kopf. Und doch, leben immer wieder Christen in Sünde. Sie wissen, dass es nicht richtig ist und dennoch haben sie es akzeptiert. Das kann soweit gehen, dass man sich darauf freut, wenn man am Abend endlich wieder zu viel Alkohol trinken kann, die richtigen Seiten im Internet öffnet, schlecht über andere denkt oder im Selbstmitleid versinkt und es einfach geschehen lässt. Doch dazu sind wir nicht berufen und davor will uns Gott auch bewahren.
- Die Liste ist nicht abschliessend und doch glaube ich, ihr habt verstanden, was ich meine. Einen Pfeil möchte ich noch aufgreifen. Der Pfeil der Distanz. Gerade jetzt ein hochaktuelles Thema. Natürlich, die Umstände sind speziell und für gewisse Menschen ist es aus gesundheitlicher Sicht besser, nicht zu viele Menschen zu treffen. Doch wenn man die Möglichkeit hat, in die Gemeinschaft zu kommen und es sein lässt, nur weil es einem nicht passt

oder weil es gemütlich ist, direkt Zuhause zu bleiben, dann sind das auch Pfeile, die auf euch geschossen werden. Denn es ist klar, wer will, dass wir nicht mehr Gemeinschaft mit anderen Christen pflegen. Darum haltet auch dort euren Schild hin und kommt in die Gemeinschaft. Sei es in den Gottesdienst, im Gemeindegebet oder im Hauskreis. Wir sind auf Gemeinschaft ausgelegt. Wir sind dazu gemacht, gemeinsam Gott zu loben und ihn zu ehren.

## Epheser 6,17 Helm der Rettung

**Epheser 6,17** NGÜ NT+PS

<sup>17</sup> Setzt den Helm der Rettung auf und greift zu dem Schwert, das der Heilige Geist euch gibt; dieses Schwert ist das Wort Gottes.

Als nächstes setzen wir uns den Helm der Rettung auf. Wir sind gerettet dank Jesus Christus. Weil er für mich und dich am Kreuz gestorben ist und wir seine Rettung, seine Gerechtigkeit erhalten haben, werden wir einmal die Ewigkeit bei ihm verbringen. Durch seinen Tod und die Wiederauferstehung hat er den Tod und das Böse besiegt. Dank ihm stehen wir schon heute auf der Gewinnerseite. Egal ob du das aktuell spürst oder nicht. Dies müssen wir uns schon heute immer wieder bewusst werden. Wir haben eine Heilsgewissheit, weil die Tat von Jesus in der Bibel bezeugt wird.

## Epheser 6,17 Schwert, das Wort Gottes

Nun kommen wir zum einzigen Gegenstand in der Waffenrüstung, welcher auch zum Angriff gebraucht werden kann. Das Schwert, welches das Wort Gottes darstellt. Dieses Schwert muss man pflegen, sonst wird es stumpf, fängt an zu rosten und kann seinen Zweck nicht mehr wirklich erfüllen. So ist dies auch mit dem Wort Gottes. Wir müssen es pflegen, wir müssen dranbleiben. Dazu möchte ich eine Geschichte aus dem Militär erzählen. Wer selbst schon im Militär war, der weiss, dass man dort nicht nur viel marschiert, sondern seine Schuhe und seine Waffe sehr oft pflegt. In der Rekrutenschule machst du dies zu genüge. Als Bild habe ich hier meine Schuhe von dieser Zeit mitgebracht, die Waffe habe ich nicht mehr und hätte ich natürlich auch nicht in einen Gottesdienst mitgebracht. Hier habe ich das klassische Putz-Set. Damit kann man seine Schuhe schön sauber machen und anschliessend einen kleinen

Tupfen Schuhcreme verteilen, damit sie weiterhin gut erhalten bleiben. Natürlich haben wir auch die Waffe oft gepflegt und ja ich dachte ab und zu "völlig unnötig". Aber naja, man hat es halt gemacht. Und dann kam ein Erlebnis, welches meinen Blick auf das Putzen veränderte. Wir waren mal wieder unterwegs im Wald und es war kalt, nass und einfach nur hässlich. Wir mussten dann bei einer Übung durch einen kleinen Bach gehen. Ich weisse noch wie ich das nicht wollte, denn wenn die Schuhe durchlassen, dann werden mir meine Füße abfrieren. Doch ich musste natürlich mitmachen und lief durch das Wasser. Tatsächlich blieben meine Socken trocken. Kein Tropfen Wasser kam durch die Schuhe. Mir wurde klar, dass es sich lohnt, die Schuhe gut zu putzen. Dadurch war das Pflegen der Schuhe oder der Waffe nicht mehr ein Müssen, sondern ein Wollen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir fit sind im Wort, damit wir, wenn Anfechtungen kommen, das Wort an unserer Seite haben. Doch vielen Christen geht es so, wie ein paar Rekruten aus meinem Zug. Wir mussten an einem Abend Biwakieren. Unsere Obergefreiten haben uns klar angewiesen, dass wir die Waffe zu uns in den Schlafsack, also zwischen die Aussenhülle und den Schlafsack, nehmen sollen. Es ist klar, dass die Waffe dadurch geschützt wird und gleichzeitig schneller einsatzbereit ist im Ernstfall. Doch ein paar Rekruten haben ihre Waffe einfach neben den Schlafsack gelegt. In der Nacht gingen dann die Obergefreiten durch die verschiedenen Biwaks und haben alle Waffen eingesackt, die einfach nur herum lagen. Das Donnerwetter am Morgen könnt ihr euch sicherlich vorstellen. So geht es vielen Christen. Sie haben das Wort Gottes nicht nahe bei sich, sie wissen nicht was sagen, wenn eine Anfechtung kommt. Sie können kaum Bibelstellen auswendig. Dabei ist dies ein wichtiger Punkt. Das Schwert ist Gottes Wort, je mehr wir von der Bibel wissen, desto besser sind wir gewappnet.

Hier zwei einfache Beispiele. Leider gibt es wieder mehr Einschränkungen in unserem Leben wegen Corona. Einige von uns fühlen sich dadurch allein und einsam. Es belastet sie und das Böse kommt und will dies verstärken. Er will dir sagen, dass du ganz allein bist und niemanden mehr hast. Keiner fragt mehr nach dir. Du bist allein. Wenn wir nun das Wort kennen, können wir direkt auf diese Anfechtung parieren.

**Matthäus 28,20 NGÜ NT+PS**

<sup>20</sup> und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.«

Diese Worte haben Macht, nicht nur gegen das Böse, sondern auch für uns. Sie ermutigen uns in unsere Situation und helfen uns, wieder einen klaren Blick zu erhalten. In meiner Schulzeit war Mobbing für mich ein grosses Thema. Da kamen dann schon mal die Gedanken, warum sind den alle gegen mich? Und wieso? In dieser Zeit war mir der Vers [Römer 8,31](#) ein grosser Trost.

**Römer 8,31 LU**

<sup>31</sup> Was wollen wir nun hierzu sagen? **Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?**

Wer in schwierigen Situationen oder Anfechtungen Bibelverse zitieren kann, der weiss genau, wie ermutigend das ist. Ausserdem tat dies Jesus Christus schon selbst. In [Lukas 4](#) lesen wir davon, wie der Teufel dreimal Jesus Versuchen wollte. Jesus reagiert dort nicht einfach mit einem: "Geh weg von mir", sondern zitierte das Wort Gottes. So sagte er bei all seinen drei Antworten: "Es heisst in der Schrift" und dann kam seine Antwort wie: «Der Mensch lebt nicht nur vom Brot» oder «du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern». Hier sehen wir eindrücklich, was es bedeutet mit dem Schwert zu kämpfen. Darum will ich euch ermutigen Bibelverse auswendig zu lernen. Ihr werdet erleben, wie in den verschiedensten Situationen die Bibel und somit Gott selbst zu euch sprechen wird. So wie man es erlebt, wenn man einfach die Bibel aufschlägt und genau das Richtige steht, so können wir dies auch erleben, wenn wir Bibelverse auswendig können.

## Gebet

Für Paulus wird zum Schluss ein weiterer Punkt wichtig. Das Gebet.

**Epheser 6,18 NGÜ NT+PS**

<sup>18</sup>Wendet euch, vom Heiligen Geist geleitet, immer und überall mit Bitten und Flehen an Gott. Lasst dabei in eurer Wachsamkeit nicht nach, sondern tretet mit Ausdauer und Beharrlichkeit für alle ein, die zu Gottes Heiligem Volk gehören.

Die Wichtigkeit des Gebetes wird auch bei uns immer wieder stark betont. Dies aus gutem Grund. Wenn wir beten, dann geschieht etwas. Wir durften dies letztes in der Gemeinde wieder selbst erleben. Jemand aus unserer Gemeinde ist stark an COVID erkrankt. Wir kamen daher als Gemeinde zusätzlich im Gebet zusammen und durften erleben, wie Gott eingegriffen hat und diese Person wieder auf dem Weg der Besserung ist. Aus diesem Grund will ich nicht nur für das persönliche Gebet, sondern gerade das Gebet in der Gemeinde gross

machen. Wenn wir hier als Gemeinschaft zusammenkommen und miteinander durch den Heiligen Geist zum Vater beten, dann geschieht etwas. In der Apostelgeschichte wird dies immer wieder deutlich. Die Menschen haben sich zusammengetroffen und gebetet, dass Gott Petrus aus dem Gefängnis befreit und siehe da, Gott hat eingegriffen. Natürlich ist es wichtig, dass wir das persönliche Gebet nicht vernachlässigen und doch möchte ich euch ermutigen, dem Gemeindegebet am Dienstagabend nicht fern zu bleiben. Gerade das Gebet in der Gemeinde hat aus meiner Sicht in der Unsichtbaren Welt einen sehr grossen Einfluss.

## Abschluss

Wir haben nun die Waffenrüstung abgeschlossen und ich hoffe, dass jedem von euch klar ist, dass wir die Waffenrüstung brauchen. Nicht in erster Linie gegen Fleisch und Blut, sondern gegen das Böse in dieser und der unsichtbaren Welt. Egal ob du einen Dienst in der Gemeinde hast, in der Ehe lebst, Kinder grossziehst und dem normalen Arbeitsalltag nachgehst oder ob du als Single unterwegs bist. Anfechtung geschieht überall, an jedem einzelnen von uns und immer wieder. Wir können von uns aus nichts tun, doch mit der Hilfe Jesus Christus, können wir allen Anfechtungen Stand halten. Darum zieht euch jeden Tag bewusst die Waffenrüstung Gottes an, damit wir durch die Autorität von Jesus Christus dem Bösen das Fürchten auf dem Schlachtfeld lernen. Ich werde noch beten und nach dem Gebet kann jeder, ob hier oder zuhause, den Text nochmals für sich lesen und bewusst die Waffenrüstung anlegen. Bittet dabei Gott, dass ihr beständig bleiben dürft in dieser Praxis und im Wissen, dass wir seinen Schutz brauchen.